



Nr. 282. 283. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 92. Jahrgang.

Veröffentlichungswort: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Zeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg. Bekamen 25 Pfg. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.  
 Montag, den 3. Dezember 1917.  
 Preis: In der Stadt mit Frachtkosten 1.65 vierteljährlich. Bezugspreis im Orts- und Nachbarortsbereich 2 Pf. 1.55. Im Fernverkehr 1.65. Vierteljährlich in Württemberg 30 Pfg.

# Ein erfolgreicher Gegenangriff bei Cambrai.

## Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die amtlichen deutschen Meldungen.

### Die Schlacht von Cambrai von Neuem entbrannt. Erfolgreiche deutsche Gegenangriffe.

(WB.) Großes Hauptquartier, 1. Dez. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern blieb die Artillerietätigkeit in mäßigen Grenzen. Südlich von Arras hielt das verstärkte Feuer an. Die Schlacht bei Cambrai ist gestern erneut mit großer Festigkeit entbrannt. Eigene Gegenangriffe zur Verbesserung unserer Stellungen hatten vollen Erfolg. Stärkste Feuerwirkung unserer Artillerie und Minenwerfer bahnte unserer Infanterie den Weg in die feindlichen Linien. Zwischen Moenvres und Bourlon und von Fontaine und La Folie heraus warfen wir den Feind auf die Dörfer Graincourt, Anneux und Cataing zurück. Beiderseits von Vanteug erkümmerten unsere Truppen von der Schelde herauf die Höhen auf dem westlichen Ufer des Flusses, durchstießen die feindlichen Linien und nahmen die Dörfer Gommelieu und Villers-Guislain. Der sich wehrende Feind erlitt schwere Verluste. 4000 Engländer wurden gefangen, mehrere Batterien erbeutet. Gegenangriffe, die der Feind am Abend gegen Gommelieu auch unter Einsatz von Panzerwagen und Kavallerie führte, brachen verlustreich zusammen. Scharfe Feuerkämpfe hielten auf dem Schlachtfeld die Nacht hindurch an. Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Auf dem östlichen Maasufer war die Kampftätigkeit der Artillerie zeitweilig stark.

Mittelmärker Freiherr von Richthofen errang seinen 63. Leutnant Klein seinen 22. Luftflieg.  
 Westlicher Kriegsschauplatz und mazedonische Front: Keine größeren Kampfhandlungen.  
 Italienische Front: Angriffe der Italiener gegen den Monte Perica scheiterten.  
 Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

(WB.) Großes Hauptquartier, 2. Dez. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern steigerte sich das tagsüber mäßige Feuer am Abend beiderseits von Passchendaele zu größter Festigkeit und blieb auch die Nacht hindurch stark. Die Kämpfe bei Cambrai dauern an. In dem Abschnitt von Trigny bis Bourlon entwickelte sich nach erfolgreichen eigenen Unternehmungen am Nachmittag lebhafteste Artillerietätigkeit. Feindliche Infanterieangriffe wurden westlich von Moenvres durch unser Feuer erstickt. Westlich von Moenvres brachen sie vor unseren Linien zusammen. Das Dorf Masnières wurde vom Feinde gesäubert; Gefangene wurden dabei eingebracht. Starke Gegenangriffe richtete der Feind mit neu herangeführten Kräften gegen die ihm auf dem Westufer der Schelde entzogenen Stellungen. Nach erbittertem, bis in die Dunkelheit während dem Ringen, warfen wir den Feind zurück. Aus Epehy heraus anrückende indische Kavallerie wurde zusammengepackt. Gleichen Misserfolg hatten Infanterieangriffe, die der Feind nach starker Feuernäherung gegen unsere Linien westlich von Wendhuille ansetzte. Der gestrige Tag kostete den Engländer besonders schwere Verluste. Mehrere hundert Gefangene blieben in unserer Hand. Aus dem Kampfgebiet wurden bisher 60 erbeutete englische Geschütze und mehr als 100 Maschinengewehre geborgen.  
 Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nordöstlich von Binon brachten Sturmtruppen von erfolg-

Eine nochmalige Einladung Rußlands an die Alliierten zu Waffenstillstandsverhandlungen.

Berlin, 3. Dez. Laut „Berliner Tagblatt“ wird aus Petersburg gemeldet: Trotzky teilte den Diplomaten der Alliierten mit, daß Deutschland bereit sei, auf allen Fronten Unterhandlungen einzuleiten, um zu einem demokratischen Frieden zu gelangen. Er fragte, ob sie den Unterhandlungen, die am Sonntag angingen, beizuwohnen wünschen.

reihen Unternehmungen Gefangene ein. Ein französischer Vorstoß westlich von Brimont scheiterte. Auf dem östlichen Maasufer lebte das Artilleriefeuer nur vorübergehend auf.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Beiderseits von Aitlich erhöhte Artillerietätigkeit.

Westlicher Kriegsschauplatz: Keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front: Zwischen Darrida- und Prespaje, sowie im Cernabogen lebte das Feuer auf. Westlich vom Darrida-See und am Bardar erfolgreiche Erkundungsgesichte.

Italienische Front: Nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

### Die gestrige Abendmeldung.

(WB.) Berlin, 2. Dez. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: Bei Passchendaele sind östlich: erfolgreiche Angriffe gescheitert. Von den anderen Fronten nichts Neues.

### Die englischen Gegenangriffe bei Cambrai.

(WB.) Berlin, 2. Dez. In Flandern steigerte sich am 1. Dezember um Passchendaele und südlich das Artilleriefeuer zu größter Stärke und blieb auch die Nacht hindurch lebhaft. Am 2. Dezember um 3 Uhr vormittags hat erneut schlagartiges Feuer auf unsere Stellungen von Passchendaele bis Bevelaere mit größter Stärke eingeleitet. Im Artois wurden bei Lens und nördlich der Straße Arras-Cambrai unter Einschluß von Gefangenen feindliche Patrouillen abgewiesen. Nachts war das feindliche Feuer südlich Hulluch lebhafter. Dagegen während des ganzen Tages und während der Nacht nordwestlich Cambrai, südlich der von Arras kommenden Straße. Auf der Hauptkampffront von Cambrai wurde wieder erbittert gekämpft. In wütenden Gegenangriffen versuchte der Engländer un'er südlichem E. aller Angriffsmittel, das ihm am 30. November entzogene Gelände wieder zu nehmen. Seine dicht massierten Angriffe scheiterten nicht nur überall nach erbittertem Kampfe unter ungewöhnlich hohen Verlusten, sondern brachten ihm auch den weiteren Verlust des Dorfes Masnières, dessen Besitz in den ersten Schlachtagen von den Engländern so teuer erkauft worden war. Südöstlich von Moenvres an der Nationalstraße wurden 200 neue Gefangene eingebracht und mehrere Maschinengewehre erbeutet, nachdem die englischen Angriffe in unserem Feuer westlich und östlich Moenvres vor unseren Linien zusammengebrochen waren. In Gegend Gommelieu und Villers-Guislain versuchte der Feind ebenfalls vergeblich, uns die Erfolge des gestrigen Tages wieder zu entreißen. Hier trieb er sogar Kavallerie gegen unsere Linien vor. Nach erbittertem Kampfe brachen überall seine Angriffe blutig zusammen. 10 zerstörte Tanks bezeichneten den Platz, wo seine Massenangriffe zerschellten. Haufen zerstörter Menschen und Pferde bedeckten das Feld, wo indische Reiter sich für England verbüteten. Die Gefangenen- und Beutezahl hat sich weiterhin erhöht. Nordöstlich Soissons nahm bei besser werdender Sicht die Artillerietätigkeit zu. Gegen Abend drangen

unsere Stoßtruppen in frischem Draufgehen bei Anizh über den Kanal vor, hoben eine feindliche Feldwache aus und lebten mit einer Anzahl Gefangener und zwei Maschinengewehren zurück. Auf der übrigen französischen Westfront erfolgreiche eigene Patrouillenunternehmungen, während westlich Brimont ein französischer Vorstoß verlustreich für den Feind abgewiesen wurde. Eifelberichte vom 1. Dezember von einem erfolgreichen französischen Ueberfall bei St. Marie à Py, sowie die Meldung von einem deutschen Angriff nördlich vom Josses-Wald sind frei erfunden.

### Die Kriegsgefangenen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns.

Kürzlich wurde von deutscher amtlicher Seite bekanntgegeben, daß die Zahl der listenmäßig in deutschen Lagern geführten Kriegsgefangenen die Ziffer von 2 000 000 überschritten habe. Die Zusammenstellung unserer österreichisch-ungarischen Bundesgenossen vom 1. November ergibt, wie wir zuverlässig erfahren, für die österreichisch-ungarische Monarchie eine Gesamtziffer an Kriegsgefangenen von über 1 000 000 Köpfen. Auch ohne Hinzurechnung der in den deutschen Aufstellungen nicht mitgezählten, in der Grippe befindlichen Kriegsgefangenen sowie der von den Bulgaren und Türken eingebrachten Kriegsgefangenen ergibt das alles für Deutschland und Oesterreich-Ungarn eine Zahl von weit über 3 000 000 Mann.

### Neue U-Bootserfolge.

(WB.) Berlin, 1. Dez. (Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Oberleutnant zur See Valentin (Hans), hat neuerdings im östlichen Adriatischen Kanal unter schwierigster feindlicher Gegenwirkung 5 Dampfer mit rund 21 000 Bruttoregistertonnen versenkt. Einer der Dampfer flog unter einer gewaltigen Detonation in die Luft; er hatte offenbar Munition geladen. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

(WB.) Berlin, 2. Dez. (Amtlich.) Neue U-Bootserfolge im Mittelmeer: 11 Dampfer mit über 34 000 Bruttoregistertonnen. Die Mehrzahl der Dampfer wurde im westlichen Mittelmeer aus nach Osten bestimmten stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen, einige davon im Nachtangriff. Unter den vernichteten Schiffen befinden sich die bewaffneten englischen Dampfer „Trowbridge“ (3712 Tonnen), „Margam Abbey“ (4367 Tonnen), „Ambertorf“ (4556 Tonnen), „Antacus“ (3061 Tonnen), die bewaffneten französischen Dampfer „Massoul“ (3135 Tonnen), „Marc Frainssinet“ (3060 Tonnen), die italienischen Dampfer „Senegat“ (845 Tonnen) und „Commendatore Carlo Bruno“ (816 Tonnen). Die meisten Dampfer waren tief beladen. Große Werte sind mit ihnen untergegangen. Unter anderem wurden 5200 Tonnen Kohlen, nach Alexandria bestimmt, etwa 4000 Tonnen Zinn Coprah und Tabak für Frankreich, 1500 Tonnen Weizen für Italien versenkt. An den erzielten Erfolgen hat Kapitänleutnant Otto Schulze hervorragenden Anteil. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

### Annahme des neuen Milliardenkredits — Zur Kriegslage. — Die russische Frage. — Die Entente und die nordischen Staaten.

Der deutsche Reichstag hat sich am Samstag verlagert, nachdem er vorher noch gegen die Stimmen der Unentwegten die neue Kreditvorlage von 15 Milliarden genehmigt hatte. Die Unabhängigen verlangten zwar, der Reichstag solle gerade jetzt über die nächsten vielleicht bedeutungsvollsten Lage und Wochen weiter tagen, aber nachdem die Vertreter der bürgerlichen Parteien die Anschauung zum Ausdruck gebracht hatten, daß in im acabenen Falle eine Einberufung leicht

zu bevorzugen sei, und der Präsident darauf hingewiesen hatte, daß eine längere Pause nicht beabsichtigt sei, wurde der Antrag auf Vertagung gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen Parteien angenommen. Die Verhandlungen standen diesmal im Zeichen des Burgfriedens; sämtliche Parteien mit Ausnahme natürlich der Gaase und Genossen, die übrigens von ihren ehemaligen Genossen die schärfsten Anklagen erfuhren, beschränkten sich auf sachliche Erklärungen, und so zeigte sich der Reichstag durchaus der ernststen Situation gewachsen, die diese Tage der heranreisenden Entscheidung zerschaffen haben.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen erfordert nach dem Siegeszug in Italien und der erfolgreichen Abwehr des russischen Durchbruchversuchs bei Cambrai erneut unsere erhöhte Aufmerksamkeit insoweit des plötzlichen deutschen Gegenangriffs im Westen und Südwesten der Schlachtfreit von Cambrai. Der deutsche Gegenstoß wurde auf einem Abschnitt von etwa 15 Kilometer eingeseht, und zwar von Bourlon (5 Kilom. westlich Cambrai) bis Villers Suislain (15 Kilom. südwestlich Cambrai). Unsere Truppen sind teilweise bis zu 3 Kilometer in die englischen Linien eingedrungen, und haben namentlich direkt westlich von Cambrai Gelände wieder zurückgewonnen durch Eroberung der Orte Graincourt, Anneux und Cantain, die alle 7 bis 8 Kilometer westlich von Cambrai liegen, sodas die Engländer, die schon in Bourlon und Fontaine standen, also 5 Kilometer westlich von Cambrai, jetzt um ein schönes Stück von ihrem vorläufigen Ziel Cambrai zurückgedrängt sind. Auch südwestlich von Cambrai (15 Kilometer davon) haben die Engländer Gelände verloren. Mit diesem prächtigen Gegenstoß haben unsere Truppen im Westen gezeigt, daß ihnen trotz des aufreibenden Verteidigungskrieges der alte schneidige Offensivgeist nicht verloren gegangen ist und daß unsere Heeresleitung sich auch im Westen die Initiative nicht entziehen läßt. Von der italienischen Front wird gemeldet, daß an der Piavesefront seit neuestem ein Artilleriekampf von einer bisher noch nicht erlebten Heftigkeit wüte. Wie sich dort allerdings die Dinge entwickeln werden, kann heute noch nicht gesagt werden. Wie in die letzten Tage hinein haben die Verbündeten dauernd wenn auch den Verhältnissen entsprechende langsame Fortschritte an der Südtiroler Front gemacht, es ist aber doch möglich, daß die Italiener jetzt durch die Hilfe der Alliierten ermutigt sich zum Gegenangriff in der Ebene entschließen, wobei sie allerdings zu beachten hätten, daß die Südtiroler Armee der Mittelmächte stets in der Lage sein würde, ihre etwaige Offensive durch Unternehmungen in der Flanke des angreifenden Heeres zu beunruhigen. Die Türken scheinen jetzt auch die nötigen Verstärkungen erhalten zu haben, um die Absichten der Engländer, Jerusalem zu erobern, vereiteln zu können. Sie haben im Westen von Jerusalem, also in der Nähe der Küste, die Feinde zurückgetrieben und auch im Süden und Westen Vorteile zu erringen vermocht.

Die Frage eines etwaigen Waffenstillstandes mit Rußland scheint nun soweit greifbare Gestalt angenommen zu haben, daß der russische Oberbefehlshaber bevollmächtigte Vertreter aufgestellt hat, die mit den Kommandanten der deutschen Truppen Verhandlungen einleiten sollen mit dem Ziel, einen Waffenstillstand auf allen Fronten herbeizuführen zwecks Anknüpfung von Friedensverhandlungen. Schweizer Meldungen wollen sogar wissen, daß die Bevollmächtigten schon zusammengekommen seien, und daß nach der deutschen Antwort der russische Oberbefehlshaber die sofortige Einstellung des Feuers auf der ganzen Front angeordnet habe. Eine Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten. Die derzeitige russische Regierung aber hat bei Durchscheidung ihres Friedenswillens, der zweifellos die Stimmung des größten Teils des russischen Volkes wiedergibt, noch einen harten Strauß mit den Alliierten auszusechten. Die Alliierten wollen, wie voranzusehen war, keinen Waffenstillstand, und drücken nun mit aller Macht auf die öffentliche Meinung in Rußland, um die Stimmung gegen die derzeitige Regierung aufzubringen. Sie bezeichnen die Haltung Rußlands als Verrat und Verbrechen und drohen mit den schärfsten Gegenmaßnahmen. Die Bolschewiker Rußlands haben den Regierungen der Alliierten und auch teilweise den Neutralen anerkannt die derzeitige Regierung ebenfalls nicht. Die russische Regierung aber hat bezüglich ihrer Friedensabsicht Unterstützung von weiteren Parteien erhalten; sie scheint die Macht zu besitzen, über einen Waffenstillstand zu verhandeln, denn die Truppen an der Front dürften größtenteils der Anschauung sein, daß die Fortführung des Krieges nicht im Interesse Rußlands liegt.

Die Alliierten haben jetzt eine großzügige Hebe gegen Deutschland in den nordischen Staaten inszeniert, indem sie die Nachricht verbreiteten, Deutschland habe gedroht, es werde im Falle daß Norwegen sich den Alliierten anschließen würde, Dänemark besetzen. Ueberhaupt werden seitens Deutschlands auf Norwegen und Dänemark ein schwerer Druck ausgeübt. Der Zweck dieser Bögenmeldungen liegt klar zu Tage. Die Entente hat durch ihre schamlosen Erpressungen auf wirtschaftlichem Gebiet eine steigende Mißstimmung in den nordischen Staaten gegen sich hervorgerufen, sie hat nun aus der letzten Zusammenkunft der drei nordischen Könige ersehen können, daß ihr eine Sprengung dieses Bundes nicht gelingt und will nun auf diese Weise die skandinavischen Staaten gegen Deutschland in Harnisch bringen, weil es ihr anders nicht gelungen ist, diese Staaten auch in den Krieg gegen

### Unkluge Bekanntmachungen

#### Markverbot.

Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Dedenpfronn ist die Abhaltung des in Herrenberg am Dienstag, den 4. Dezember d. J.

falligen Vieh- und Schweinemarkts vom R. Oberamt Herrenberg verboten worden.

Der Krämermarkt wird von dem Verbot nicht berührt.

Calw, den 30. November 1917.

R. Oberamt: Regierungsrat Binder.

Deutschland zu ziehen. Die drei skandinavischen Staaten haben aber in diesem Krieg so viel praktische Beweise von der deutschen Friedensliebe erhalten, daß sie sich durch die Maßnahmen der Entente ihre Beziehungen zu Deutschland nicht trüben lassen werden. O. S.



### Protest Amerikas und Frankreichs im russischen Hauptquartier.

(WTB.) Petersburg, 30. Nov. (Reuter.) Der amerikanische Militärbevollmächtigte im Hauptquartier des russischen Generalstabs hat Duchonin einen energischen Protest der Regierung der Vereinigten Staaten gegen den Abschluß eines Sonderwaffenstillstandes durch Rußland übermittelt. Auch der französische Militärbevollmächtigte teilte Duchonin mit, daß Frankreich das Vorgehen der Volkskommissare nicht anerkenne, und daß es das Vertrauen hege, daß das russische Oberkommando alle verbrecherischen Verhandlungen ablehnen werde.

### Die Entente und das russische Problem.

(WTB.) Bern, 3. Dez. Die Pariser Konferenz wird von der französischen Presse eingehend besprochen. Die Verhandlungen der Konferenz erstrecken sich, soviel die Presse weiß, auf das russische Problem und eine etwaige Note bzw. Proklamation der Entente an das russische Volk. Die Blätter wohnen vor dem Abbruch der Beziehungen zum russischen Volk, das von den Maximalisten verführt sei. „Radical“ ragt, was die Westmächte tun wollten, um die 14 Milliarden, die sie Rußland geliehen hätten, bzw. die Einzahlung für diese Milliarden zu sichern. „Deuvre“ verlangt, daß man mit allen Mitteln militärischer, diplomatischer und wirtschaftlicher Art gegen die Zustände in Rußland vorgehe.

### Die Entente verspricht den Rumänen russisches Gebiet.

Berlin, 1. Dez. Von der russischen Grenze, 30. November, wird der „Nationalzeitung“ berichtet: „Dien“ meldet, daß in Jassy ein großer rumänischer Kriegsrat zusammengetreten sei. Er beschäftigte sich eingehend mit den neuen, durch die Bolschewikiherrschaft in Rußland geschaffenen politischen Ereignissen und deren Folgen für Rumänien. Rumänien ist zur Zeit von allen Eisenbahnlinien abgegrenzt, und nur ein unregelmäßiger telegraphischer Verkehr verbindet die Regierung in Jassy mit der Außenwelt. Hungersnot, Seuchen und eine vollständige Zerrüttung des Wirtschaftslebens haben eine furchtbare Stimmung in der rumänischen Bevölkerung erzeugt. Bei der letzten Anwesenheit König Ferdinands in Jassy kam es zu drohenden Menschenzusammenrottungen die unter wilden Wünschen gegen Take Jonesku und Bratianu vom König Ferdinand den sofortigen Friedensschluß forderten. Die Diplomaten der Alliierten sind in Jassy außerordentlich siederhaft tätig, um durch unzählige Versprechungen den überhandnehmenden maximalistischen Friedenswünschen in Rumänien entgegenzuwirken. Wie die russischen Blätter melden, haben die Ententegeandten Rumänien, falls es den Krieg bis zum Endesiege an der Seite der Entente fortsetze, Bessarabien mit Odessa versprochen.

### Russische Gegenmaßnahmen gegen England.

(WTB.) Berlin, 3. Dez. Eine Kopenhagener Depesche des „Berliner Lokalanzeigers“ besagt: Da der englische Botschafter Buchanan auf das Schreiben Trojky, worin gefordert wird, daß die in England internierten russischen Revolutionäre freigegeben werden, keine Antwort erteilt hat, gab Trojky den Befehl, daß den englischen Untertanen in Rußland keine Erlaubnis erteilt werde, das Land zu verlassen. — Buchanan dementiert das Gerücht, wonach er Petersburg verlassen habe oder die Stadt zu verlassen gedente.

### Die Haltung der nordischen Staaten.

(WTB.) Kopenhagen, 2. Dez. Der aus Anlaß der Königszusammenkunft nach Christiania entsandte Berichtserstatter der „Berlingske Tidende“ hatte mit dem norwegischen Ministerpräsidenten Knudsen eine Unterredung über den Verlauf der Zusammenkunft und die politischen Zukunftsaussichten im skandinavischen Norden. Knudsen führte dabei u. a. aus: Die drei Staaten haben einander volle Klarheit über die Lage gegeben. Die geplante gemeinsame Untersuchung aller Möglichkeiten und Bedingungen für den gegenseitigen Warenaustausch wird unter allen Umständen große Bedeutung erhalten. Wir hoffen in Norwegen mit den Alliierten zu einem Abkommen über die Einfuhr zu gelangen, aber auch unter dieser Voraussetzung würde die Untersuchung wertvoll sein zur richtigen Beurteilung unserer Lage. Sollte

es geschehen, daß das Abkommen mit den Alliierten nicht zustande kommt, so wird die Unternehmung natürlich entscheidend sein für die Durchführung der ganzen gegenseitigen Unterstützung und Hilfe auf dem Gebiete der Ernährung. Wir haben Getreide und Fettwaren nötig und können dafür andere Waren ausführen, u. a. Salpeter für die dänische Landwirtschaft. Norwegen hat in den letzten beiden Jahren die Getreideerzeugung um 33 Prozent erhöht. Mit gegenseitiger Unterstützung würden wir uns in den drei Ländern sicher auf durchschlagen können, selbst wenn das Abkommen mit den Alliierten nicht zustandekommen sollte. Die von den nordischen Staaten während des ganzen Krieges durchgeführte Friedens- und Neutralitätspolitik hat durch die zweite nordische Königszusammenkunft eine weitere Stärkung erfahren. Wir stehen nun um dieses Ziel untrennbar zusammen. Die jeweiligen zutage getretenen Besorgnisse, daß Norwegen schwankend werden könnte, sind auf Mißverständnisse zurückzuführen. Das ganze nordische Volk ist in Wirklichkeit einig in der Friedens- und Neutralitätspolitik.

### Bei unsern Feinden.

#### Der Ententekriegsrat.

(WTB.) Paris, 1. Dez. (Agence Havas.) Die vorbereitende Versammlung zu den Konferenzen des interalliierten Generalstabs fand heute Morgen statt. Lloyd George, General Wilson, Lord Milner und General Saylor begaben sich gestern nach Versailles. Auch Cadorna ist in Versailles eingetroffen.

#### Lloyd George über den Ernst der Lage.

(WTB.) Amsterdam, 3. Dez. In einer Unterredung mit einem Vertreter des „Petit Parisien“ wies Lloyd George auf den Ernst der gegenwärtigen Lage hin. Wir haben, sagte der Premierminister, Menschen, Munition, wirtschaftliche und finanzielle Hilfsmittel und das Gefühl, daß wir für das Recht kämpfen. Wir müssen jetzt jeden Nerv anspannen, um die Einheit der Leitung herzustellen und den Tatsachen Rechnung tragen. Wenn wir keine Zeit verlieren und entschlossen sind, den Krieg zu gewinnen, wird es uns gelingen. Wir müssen Geduld, Ausdauer und Standhaftigkeit haben, dann werden wir siegen.

#### Die Ernährungsschwierigkeiten in Frankreich.

(WTB.) Bern, 3. Dez. Der französische Vorkriegsminister Borot erklärte, wie die Blätter melden, Pressevertretern, es sei unbedingt notwendig, sich in den kommenden Monaten noch entschiedener einzuschränken, damit zur Vermeidung von Unterbrechungen der Verpflegung die notwendigen Vorräte eingelagert werden könnten. Die Lage sei sehr ernst.

#### Wilson an den König von Rumänien.

(WTB.) Washington, 1. Dez. Reuter meldet: Wilson hat an den König von Rumänien folgendes Telegramm geschickt: Das Volk der Vereinigten Staaten hat mit den wärmsten Gefühlen von Sympathie und Bewunderung verfolgt, wie mutig König und Volk Rumänien kämpfen, um ihre nationale Selbständigkeit und Freiheit von der Herrschaft des deutschen Militarismus zu bewahren. (!) Die Regierung der Vereinigten Staaten ist entschlossen, Rumänien in seinem Kampfe weiter beizustehen. Gleichzeitig möchte ich Erurer Majestät versichern, daß die Vereinigten Staaten Rumänien nach dem Krieg so weitgehend wie möglich unterstützen werden, und daß sie bei den schließlichen Friedensverhandlungen alle ihre Bemühungen darauf richten werden, um sicherzustellen, daß Rumänien Selbständigkeit als freie und unabhängige Nation völlig gewahrt bleibt. — Wilson schmeichelt den Rumänen, damit sie für die Zwecke Englands und Amerikas weiter bluten. Köstlich ist wieder die niederträchtige Heuchelei, mit der der oberste der Ententeschwindler die rumänische Verräterei zu umschreiben sucht. „den Kampf um die Unabhängigkeit und Freiheit von der Herrschaft des deutschen Militarismus“. Rumänien hat sich bekanntlich sein Schicksal selbst gewählt; um seine Niederlage wird auch der Herr Wilson nicht aufhalten können. Die Schriftl.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 3. Dezember 1917.

#### Verzugsjubiläum.

\* Dieser Tage beging Medizinalrat Dr. Müller das 50jährige Jubiläum der Erlangung der medizinischen Doktorwürde. Von der medizinischen Fakultät der Universität Tübingen wurde ihm aus diesem Anlaß ein Glückwunschschreiben erneuert überreicht mit einem Glückwunschschreiben des Dekans der medizinischen Fakultät Professor Dr. Schleich. Auch wir beglückwünschten Herrn Medizinalrat Dr. Müller zu diesem schönen Jubiläum.

#### Weihnachtspakete ins Feld.

Es sei daran erinnert, daß vom 9. bis zum 25. Dezember Privatpakete an Heeresangehörige nach dem Felde nicht angenommen werden. Die Anlieferung der

Weihnachtspakete so frühzeitig wie möglich zu besorgen, liegt im eigenen Interesse von Absender und Empfänger. Frachtgutstücke bis zu 50 Kilogramm an Heeresangehörige im Felde unterliegen der Annahmesperre nicht.

**Schuhkurse.**

Eine überaus wichtige Frage ist gegenwärtig die Fußbekleidung. Es handelt sich dabei nicht mehr um die schönste und eleganteste Form, sondern um die Beschaffung der Schuhe und Stiefel überhaupt. Das Leder wird in der Hauptsache für die Bedürfnisse des Heeres verwendet, es bleiben deshalb für die Heimatbevölkerung nur noch Ersatzstoffe übrig; auch sind die Materialien so sehr im Preise gestiegen, daß die Anschaffung von Schuhen eine große Ausgabe mit sich bringt. Die Not macht erfinderisch und so kam man auf den Gedanken, alle gebrauchte Stoffe aus Tuch zur Verarbeitung für Schuhe zu verwenden. Ueberall werden Landauf-, Landab-Schuhkurse veranstaltet, in denen die Herstellung von Schuhen gelehrt wird. Auch hier hat heute ein solcher Kurs den Gedanken, alle gebrauchte Stoffe aus Tuch zur Verarbeitung fehlt es in keinem Hause. Es finden sich in jeder Fa-

milte alte Stoffreste, Mägen, Hüten, Filzsohlen, Stiefelsohle, Bücherritzen, Reisetaschen, Teppiche und dergl., aus denen Schuhe und Stiefel in verschiedener Größe und Formen hergestellt werden können. Es ist dringend zu wünschen, daß die Verarbeitung von vielen Frauen gelernt wird, die Mühe ist nicht besonders groß, die Ausgaben nicht hoch und die Erlernung ziemlich leicht. Die dargebotene Gelegenheit sollte von Frauen aller Stände benützt werden, um dem fühlbaren Mangel an guten Hauschuhen abzuhelfen. Die Kurse sollten aber nicht bloß in den Städten, sondern auch auf dem Lande stattfinden. Das Bedürfnis ist überall gleich groß. Wenn die Gemeinden die allgemeinen Kosten für einen solchen Kurs aufbringen, läßt sich ein solcher leicht zustande bringen. Mit gutem Erfolge hat man in einigen Oberämtern den Weg beschritten, daß die geprüften Arbeitslehrerinnen an den Volk- und Mittelschulen zu einem Schuhkurs einberufen wurden. Diese Arbeitslehrerinnen haben sodann mit den andern Arbeitslehrerinnen auf den Landorten einen Kurs abgehalten und auf diese Weise ist die Erlernung der Anfertigung von Schuhen überall ermöglicht worden. Die Kosten für die einzelnen Gemeinden sind nicht groß, es ist aber den Teilneh-

merinnen ein angemessenes Taggeld zu entrichten. Ein Lokal zu einem Kurs läßt sich überall finden, im allgemeinen eignen sich dazu besonders die Schulkafes. Bei der Wichtigkeit der Sache sollten von den Behörden und Schulen die Schuhkurse in jeder Weise unterstützt werden.

**Berichtigung.**

\* Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, beruht unsere Mitteilung, wonach die Vereinigten Webefabriken das Fabrikantwesen der Firma Koch und Reichert in Rohrdorf käuflich erworben haben, auf einem Irrtum. Der Kauf hat nicht stattgefunden.

(S. 2.) Reutlingen, 1. Dez. In einem Teil der Presse wurde die verfrühte Nachricht verbreitet, daß Landtagsabgeordneter Scheef (Tübingen) an Stelle Payers als Kandidat für den Reichstag aufgestellt worden sei. Wenn auch diese Abficht besteht, ist doch, dem „Beobachter“ zufolge, die Aufstellung dieser Kandidatur noch nicht definitiv erfolgt.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei. Calw.

**Kriegshilfe Württemberg e. V.**

Im Saalbau des Gasthofs zur „Traube“ in Nagold

findet am Freitag, den 7. Dezember d. J., nachm. 2 Uhr eine **Versammlung d. Bezirksausschüsse**

für die Oberämter Nagold, Calw und Freudenstadt statt, in der der Vorsitzende der Kriegshilfe Württemberg,

Herr Dr. Wölz aus Stuttgart

Bericht über die Tätigkeit der „Kriegshilfe“

und über seine

**Erfahrungen**

auf den vom R. Kriegsministerium veranstalteten Frontreisen abfatten wird.

Wir laden hiezu sämtliche Behörden und Einwohner des Bezirk, Männer und Frauen, die sich mit der Kriegshilfe befassen, insbesondere auch die Schultheißenämter, Pfarrämter und die Lehrerschaft herzlich ein.

Im Anschluß an den Vortrag findet eine Aussprache über die Erfahrungen auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Kriegshilfe statt.

**Verein Kriegshilfe Württemberg.**

**Bezirksauschuß des Oberamts Calw.**

**Geflügelfutter.**

Im Auftrag der Bezirksfuttermittelstelle verkauft Frau Georg Jung, Witwe in Calw, Mezgergasse, gegen Barzahlung

**geschrotetes Bruchkorngemenge,**

das Pfund zu 14 Pfennig.

Das Futter darf nur in angebrühtem Zustand verfüttert werden.

— Säckchen sind mitzubringen. —

**Bieh = Verkauf.**

Am Dienstag, den 4. Dezember, 1 Uhr verkauft die

**Gutsverwaltung Georgsau**

Gemeinde Möttilingen, Oberamt Calw,

ein Paar schwere



**Schaff = Ochsen,**

auch passend für Lastfuhrwerk, unter 2 Paaren die Wahl, sowie einige sehr schöne teilweise gutgewohnte

**Zug-Stiere,**



wozu Käufer freundlichst eingeladen sind.



Sunger **Schnauzer,**

auf „Peter“ hörend, entlaufen.

Abzugeben gegen Belohnung bei Frau Zeeb, Ob. Marktstr. 280.

Ein kleiner, gebrauchter

**Ofen**

zu kaufen gesucht.

Von wem, sagt d. Geschäftst. ds. Bl.

**Täglich**

können Sie das Calwer Tagblatt fürs Feld bestellen



**Hofhund**

Angebote mit Preisangabe an Sägewerk Ernst Burkhard, Witwe, Unterreichenbach, D.-A. Calw.

Stammheim.

**Einen starken Schaff-**



**Stier**

setzt dem Verkauf aus

**Gottlob Binder Witwe.**

Ein jähriges

**Rind**



sowie eine junge



**Ziege**

setzt dem Verkauf aus

**Großhans, Teinach.**

Speßhardt.

Ein schönes jähriges



**Rind**

verkauft

**Schnauzer, Straßenwart.**

**Freundliche Einladung**

zu den

**Evangelisations = Versammlungen,**

geleitet von

Herrn Prediger R. Müller, Dehringen

in der

**Methodistenkapelle.**

Von Montag, den 3. Dez. bis Freitag, den 7. Dez., je abends 8 Uhr.

W. Firl, Prediger.

**Bezirkspferdeversicherungsverein Calw.**

Am Mittwoch, den 12. Dezember, nachmittags präzis 2 Uhr, findet im Gasthof zum „Abler“ in Calw eine

**Mitgliederversammlung**

statt, mit folgender Tagesordnung:

**Tagesordnung:**

1. Rechenschaftsbericht.
2. Beschlußfassung über Erhöhung der Versicherungsbeiträge, unter Umständen über Auflösung des Vereins.
3. Neuwahl des Vorstands und Ausschusses.

Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ist möglichst vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht.

Mittwoch, den 1. Dezember 1917.

**Vorstand: Schultheiß Braun.**

**Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw.**

**Neuaufnahme** auch für Mädchen am 10. Januar 1918.

**5% Reichsanleihe**

in endgültigen Stücken ist stets zum Ausgabekurs zu haben bei der

**Spar- und Vorschubbank Calw.**

Um die Realsbank zu stärken, ist es erforderlich, daß kein

**bares Geld**

unnütz zu Hause liegen bleibt; wer keine Wertpapiere kaufen will, lege es in die **Sparkasse** obiger Bank.

Calw, den 3. Dezember 1917.

### Todes-Anzeige.



Heute früh entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere liebe Schwägerin und Tante

**Marie Schöning.**

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Ludwig Schöning zum „Hirsch“.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 5. Dezember, nachmittags 2 Uhr statt.

Calw, den 3. Dezember 1917.

### Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Schwager und Onkel



**Carl Pfalzgraf,**

Offizierstellvertreter  
in einem Infanterie-Regiment,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse  
und der Silbernen Verdienst-Medaille,

am 26. November in den heldlichen Kämpfen den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Um stille Teilnahme bitten

Wilhelm Weiß, Hafnermeister,  
und Frau Marie, geb. Lutz;  
Caroline Lutz.

Calw, den 3. Dezember 1917.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die ich anläßlich des Hinscheidens meines lieben Mannes und Vaters



**Ludwig Bostel,**

Veteran 1870/71,

erfahren durste, ebenso für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, für die Blumenpenden, dem Herrn Stadtpfarrer für die trostreichen Worte, dem verehrlichen Veteranen- und Militärverein für die letzten Ehren, sowie den Herren Ehrenträgern spreche ich herzlichsten Dank aus.

Die trauernde Gattin: Marie Bostel,  
mit Tochter Emilie.

Gemeinde Hirsau.

Ein zum Dienst tauglicher



**Farren**

wird sofort zu kaufen gesucht.

Gemeinderat.



**Wirt. Rote Kreuz-  
Lotterie.**

Ziehung am 4. Dezember 1917.  
Hauptgew. 30000, 10000 Mk. usw.  
Lose sind noch zu haben bei  
W. Wenz, Marktplatz.



**Bestellungen auf  
Christbäume**

werden entgegengenommen bei  
**Gg. Mayer, Handelsgärtner,**

**Pass. Weihnachtsgeschenk.**

Wenig gebrauchter, eiserner

**Stuhlschlitten**

für kleines Kind passend, ist für  
9 Mark abzugeben. Wo, sagt die  
Geschäftsstelle ds. Bl.

Kriegerfrau sucht guterhaltene

**Bettlade samt Koff**

zu kaufen.

Näheres in der Geschäftsst. ds. Bl.

Einen schönen 2-3-sitzigen

**Kinderschlitten**

verkauft

**Chr. Buhl, Lederstr. 157.**

Tüchtiges

**Mädchen,**

18-20 Jahre alt, für Küche und  
Wirtschaft kann sofort oder auf  
1. Januar eintreten bei

**Gottlieb Burer,  
Schützenhaus, Ehlingen a. N.**

**2-Zimmerwohnung**

mit Zubehör auf 1. April  
zu vermieten.

**Jakob Hennefath,  
Vorstadt 282.**

**Buchenstammholz**

sowie

**Buchenscheiterholz**

kauft fortwährend

**Georg Urfig, Wagnermeister,  
Bad Teinach.**

**Baumwachs,**

kalkfäufig,

Obstbaum-

**Carbolineum,**

empfiehlt

**R. Hauber.**

**Streuholz**

empfiehlt

**R. Hauber.**

### Weihnachtsgaben

für die Anstalten auf dem Tempelhof  
nimmt dankbar entgegen  
Präzeptor Baechle.

# „Ehe“

heißt ich den Willen zu zweien, das eine zu schaffen, das  
mehr ist, als die es schufen! Ueber dich sollst du hinaus-  
bauen! Nicht nur fort sollst du dich pflanzen, sondern  
hinauf. Dazu helfe dir der Garten der Ehe.

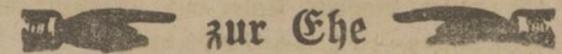
Diese fundamentalen Sätze des großen Philosophen  
Kierkegaard enthalten alles, was die herrliche, unerschöpf-  
liche Gottes- und Naturgewalt mit der Liebe und Ehe  
bezeichnet. Soll heiligster Ehrfurcht erkennen wir die  
Schöpferkraft; und in kraftvoller Lebensbefähigung  
reichen wir an die Gottheit heran.

Wir wollen Gottes höchstes Gebot in tiefster In-  
brunst und Dankbarkeit ehren und uns und unsere  
Kinder zu wissenden, willensstarken, demütigen, seelisch,  
geistig und körperlich voll ausgereiften Menschen er-  
ziehen.

So erhalten wir unserem Volke seine ungeheure  
Lebenskraft. Es wird nicht an schamlosem Krämer-  
geist, Ueberkultur und lächerlicher Verweichlichung zu-  
grunde gehen, wie Völker, die den ihnen verliehenen  
größten Gaben sich nicht würdig erwiesen.

**Jüngling und Jungfrau  
Mann und Frau**

sollen sich durch ernstes Denken



**zur Ehe**

erziehen. Jeder muß wissen, daß man um das Glück der  
Ehe und Nachkommenschaft kämpfen muß. In jedem  
sind die gewaltigsten Kräfte für tausende Generationen  
enthalten.

Mein Werk:

**Der Kampf um  
Das Glück  
der Ehe**

und Nachkommenschaft

soll an Hand von unzähligen Beispielen aus dem Leben  
zeigen, wie die Ehe glücklich bleibt, und wodurch sie ge-  
schädigt und zerrüttet wird.

Inhalt: I. Recht auf Wahrheit und Wissen. —  
II. Ein vernichtetes Frauenleben. — III. Brutalität. —  
IV. Viele Schilderungen aus dem Leben, deren Tragik  
und Realistit jeden ergreift. — V. Charakteristisches  
Geschilder einer feingebildeten Frau, die, durch frevel-  
hafte Kräftevergeudung fast zu Grunde gerichtet worden  
und der Verzweiflung nahe war. Der menschenfreundliche  
Arzt, der durch seine warme Teilnahme diese, sowie  
tausende Frauen wieder aufrichtete und den Kindern  
die Mutter erhielt. — VI. Was die Frau vom Mann  
wissen muß. — VII. Frevel, durch die die Frauenkraft ge-  
schädigt und vernichtet wird. — VIII. Kindererzogen  
verhüten Sorcerinder. — IX. Das Storchmärchen und seine  
Folgen. Unwissenheit ist die Ursache aller geschlecht-  
lichen Irrungen und Leiden. — X. Die Erhaltung  
der Gesundheit, des Eheglücks und der treuesten Liebe  
in der Ehe. — XI. Kraftvolle Zustimmungserklärungen  
aus dem Publikumskreise. Die Auffassung des freien,  
unbefangenen Menschen. Welchen Nutzen das Buch dem  
Einzelnen, wie im ganzen bringt. — Der Segen  
des Wissens. — Nieder mit der Unwissenheit. —  
Bewusstes Höherhinauf — oder kümmerliches Dasein  
und frühzeitiges Zerfallen.

Unzählige Schrieben aus dem Felde. Hier nur we-  
nige Zeilen eines jungen Offiziers: „Ihre Worte sind  
wahr und stehen in meiner Seele wie in Marmor ein-  
gelassene goldene Lettern.“

Jeder ernste Mann und jede feinfühlende Fra-  
die sich die zarteste Zuneigung und innigste Liebe er-  
halten wollen, müssen dieses Buch lesen.

Der Preis des Wertes ist vorläufig noch M. 2.—,  
(Porto schon mit eingeschlossen, nur Nachnahmen 20 S  
mehr). Später muß er auf M. 3.— erhöht werden.

**Frau Hedwig M. C. Krönig,  
Stuttgart-Cannstatt, Nr. 15.**

**Zahnpraxis F. Lück, Bad Liebenzell.**

Sprechstunden von 9-12 Uhr und von 2-5 Uhr.

An Sonn- und Feiertagen geschlossen. — Telefon Nr. 52.